

# Das Wandbild

---

Die Künstlerin Monika Stückle, Tochter des verst. Reutlinger Künstlers und Malermeisters Anton Geiselhart konnte beim Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums „850 Jahre Hülben“ der Gemeinde dieses Wandbild vorstellen. Seit Sonntag, den 25. September 1988 predigt es der Gemeinde vom Weg der Christen durch die Zeit hin zum Throne Gottes.

Die Mitte ist der Herr Jesus Christus am Kreuz. „Lasset uns aufsehen zu **Jesus** dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ (*Hebräer 12,2*)

Wir sehen unten rechts, wie sich der Gefängnisaufseher in Philippi mit seiner ganzen Familie **taufen** lässt. Eben noch hatte er sein Leben wegwerfen wollen, da sagten ihm die Apostel auf die Frage: „Was muss ich tun, das ich gerettet werde?“ Die Antwort: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig.“ (*Apostelgeschichte 16*) Es war eine improvisierte Tauffeier. Das Jüngste auf dem Arm der Mutter wird eben getauft, der kleine Bruder darf die Taufschale halten. Der Vater ist in ernstem Gebet. Wird er seine Kinder auf dem Weg der Nachfolge Jesu halten können, der für ihn begonnen hat? Letztlich liegt das nicht in seiner Macht, aber er wird das Seine dazutun.

Nach links sehen wir das **Abendmahlsbild**. Christus klopft an. Die Tür – die Herzenstür ist geöffnet. Er will unser Gast sein. Tun wir ihm auf!? „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zudem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (*Offenbarung 3,20*)

Drei Menschen sehen sinnend auf die Gaben: Brot und Kelch, seine Gaben für euch! ER bringt die Gemeinschaft mit ihm und die Vergebung. So können wir untereinander auch Vergebung gewähren und erbitten.

Links vom Altar sehen wir im **Diakoniebild**, wie sich gute Gemeinschaft auswirkt. Ein Kranker wird gepflegt. Aber auch das ist nötig: Das Gebet mit und für den Kranken.

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, das sie über ihm beten. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der Herr wird ihn aufrichten.“ (*Jakobus 5,14+15*) Die betenden sehen auf den Herrn, der die Schmerzen am Kreuz angenommen hat.

Diese Szenen aus dem Gemeindeleben sind in warmen Erdfarben gehalten, die zum Bildrand hin zarter werden und ausklingen. Über der „Krankenpflege“ ist das Bild von den **vier apokalyptischen Reitern**. Hier steigern sich die Farben zu dramatischer Intensität. „Ein Reiter bedeutet eine Macht, wodurch gewaltige und geschwinde Dinge ausgeführt werden.“ (J:A: Bengel)

Diese Szene gehört zu den gewaltigsten Bildern der Bibel. (s. *Offenbarung 6,2-8*)

**Der erste Reiter** auf dem weißen Pferd trägt den Kopfschmuck des Siegers. Er wird siegen und Völker beherrschen und unterdrücken. Dazu hält er neben dem Bogen die Schlinge, das moderne Instrument gegen allen Widerstand. Der Dichter aus dem Baltenland, Werner Bergengrün, schreibt einmal aufgrund eigener Lebenserfahrung über unser 20. Jahrhundert:

„Glaube keiner dass es sanfter sei, als was ihm vorging. Schmiegsamer vielleicht und wendiger. Anstatt des lauten Schwerts mag ihm als Zeichen die verschwiegene Schlinge gehören. Und sie muss nicht sichtbar sein. Die Hälse aber werden sie verspüren. Nicht stahlgeschmiedet sind dann mehr die Ketten, geringer von Gewicht, doch unzerreißbar. Und wer vertraut, wird sie allein bestehen.“

**Der zweite Reiter** führt Bürgerkriege an, Revolutionen und sogenannte Befreiungsbewegungen, da im Lande einer gegen den anderen ist. „Die Farbe reimt sich zum Blutvergießen.“(Bengel) Einer liegt getroffen neben seinem Schwert.

**Der dritte Reiter** bringt Preise und Löhne durcheinander, schafft Inflation, Teuerung und Hungersnöte.

**Der vierte Reiter** heißt der Tod. Er sammelt ein, was umkam unter den Pfeilen, Schwertstreichen und Hufen seiner Vorreiter. So schildert die Bibel den Ausgang der Weltgeschichte. Der Seher Johannes sagt uns: „Erwartet es nicht anders. Es muss sein vor dem Ende, so muss sich der Ratschluss Gottes erfüllen.“

**Zwei Menschen** rufen händeringend zu Gott. ER wird sie stärken, dass sie es ertragen können.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“  
(*Offenbarung 2,10*) Über ihnen ein „starker Engel“ (*Offbg.18,21*) mit einem Stein so groß wie ein Mühlrad. Er gebietet im Namen Gottes dem Bösen HALT! Er ruft ein WEHE gegen eine große und stolze Stadt. Es war und ist unerhört: Ein Machtzentrum soll vernichtet werden. Unter dem Decknamen Babylon war unter den ersten Christen Rom gemeint. Damals eine Stadt mit Macht und Reichtum, mit Luxus und prächtigen Festen, aber auch voller Verführungen gegen Gottes Gebote. Aber die Christen haben sich distanziert, sie gaben diesem Glanz keine Ehrerbietung. Und in Gottes Augen war sie ein Greul, sie muss darum fallen. Dem streitbaren Engel treten fast die Augen aus den Höhlen, so zornig ist er. Für welche Städte und Machtzentren mag das WEHE Gottes auch schon gegolten haben und wird es noch gelten?

Über der Stadt **der Verkündigungengel** (*Offbg.14,6+7*) „Und ich sah einen anderen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern. Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet den an, der gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und die Wasserquellen.“

Wir sehen daran: Auch in schweren Zeiten verstummt Gottes Wort nicht. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.“ „Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.“ „Wachet, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Rechts davon stehen **einige Menschen, die nach Hilfe Ausschau halten**. Eine Dreiergruppe hält einen Palmzweig hoch, der an die Begrüßung Jesu bei seinem Einzug in Jerusalem erinnert. „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Sie erwarten Jesu Wiederkunft nach seiner Verheißung: „Wenn dieses anfängt zu geschehen, so erhebet eure Häupter, darum, dass sich eure Erlösung naht.“ (Lukas 21,28) Und Jesus erscheint in der Ferne. Er tritt aus der Wolke wieder heraus, die ihn einst vor den Augen seiner Jünger wegnahm. (Apg. 1,11) Einer verbirgt sein Gesicht. Ihm ist bewusst: „Von uns Menschen, nicht nur von Israel, wurde der Herr verworfen und getötet. Wir haben ihn nicht unsern Herrn sein lassen!“ So weckt Jesu Wiederkunft neben der Freude auch Schmerz und Reue. „Siehe, er kommt mit den Wolken und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Geschlechter der Erden.“ (Offbg. 1,7)

Darüber sehen wir **drei Märtyrer**. „Sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhafter, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie sie.“ (Offbg. 6, 9-11)

Eine Szene, die zum Feinsten und Trostreichsten der Bibel gehört. Eine kleine Zeit noch warten, wie kurz ist doch der Lauf der Welt, gemessen an Gottes ewigen Plänen! Auch aus unserem 20. JH. dürfte schon eine große Zahl dazugekommen sein! Derweil haben sie das weiße Kleid, das Zeichen der Gnade und des gestillten Gewissens durch das Erlösungswerk Jesu.

Im **obersten Teil** unseres Wandbildes erscheint in hellem Glanz in goldgelben Farben die **ewige Stadt**, die ewige Heimat in der Hoffnung der Christen. Der Strom und die Bäume, deren Früchte und Blätter Heilung und Leben spenden, erinnert an die Geschichte vom Paradies. Wir sehen **Jesus als Lamm**, da die Menschengestalt hier dem Vater vorbehalten ist. Wir erkennen ihn so als den Erlöser, der sein Werk im Gehorsam gegen Gottes Willen und in völliger Hingabe erfüllt hat. Was im Himmel geschieht, ist somit die Vollendung seines irdischen Weges. Zu ihm gehört die **Buchrolle**. Sie enthält den Lauf der Weltgeschichte und die Namen derer, die zur Seligkeit berufen sind. Dem Lamm singen die Engel und die selig Vollendeten aus allen Gemeinden – die 7 Sterne stellen die irdische Gemeinde Jesu dar – das **neue Lied**: „Du bist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob“ (Offbg. 5,12) **Ihm gebührt auch unsere Anbetung!** (Lies dazu Lied 121,3 – 371,9-12 u. 573)